

Remscheid, 10.10.2016

Pressemitteilung

„Wir ziehen das durch. Ende des Jahres sind die Verträge fertig“

Dieser Satz des Remscheider Oberbürgermeisters Burkhard Mast Weisz ist bezeichnend für die gesamte Vorgehensweise von Stadtverwaltung und Politik beim Projekt DOC. Die Stellungnahmen zu den Eingaben und Anregungen der Bürger, die jetzt erst an die Gremien zur Prüfung und Abwägung versendet worden sind, spielen offensichtlich keine Rolle mehr bei diesem Projekt. Herr Mast -Weisz hat bereits entschieden. -

Hast und Eile gehen vor Sorgfalt, Intransparenz geht vor Transparenz. Hauptsache man zieht „das Ding“ durch, koste es, was es wolle. In diversen Märchenstunden wurde den Bürgern erzählt, der Ausbau der Ringstraße habe ebenso wenig etwas mit dem DOC zu tun wie die Verlagerung der katholischen Grundschule am Stadion und der Feuerwache.

Die Stadt tritt in finanzielle Vorleistung für die Planungen der Ersatzsportstätten am Hackenberg sowie der vorzeitigen Verlagerung Feuerwache und der Katholischen Grundschule. Wenn das DOC letztendlich nicht gebaut wird, verbleiben die Kosten bei der Stadt, bei uns Bürgerinnen und Bürgern.

Es wird von einem grünen DOC gesprochen, obwohl über 250 Bäume dem Projekt zum Opfer fallen und eine riesige Verkehrswalze Lennep überrollen wird.

Mit solchen Aussagen werden die Bürger/innen systematisch für dumm verkauft.

Stadt und Politik sind nun seit mehr als drei Jahren nicht in der Lage, gleichwertigen Ersatz für den Kirmesplatz und das Stadion anzubieten. Wie am Ende der Ersatz für das Stadion aussehen wird, steht in den Sternen. Während unzureichender Ersatz für bestehende Infrastruktur zwar ärgerlich ist, wird die Sorglosigkeit von Stadt und Politik in Sachen Verkehr, Lärm und Schadstoffe ernsthafte gesundheitliche Gefahren für viele Remscheider Bürger verursachen.

In den vorliegenden Gutachten zu Verkehr, Lärm und Schadstoffen wurden keine echten Worst-Case Szenarien geprüft,

Intransparent und im stillen Kämmerlein finden im Übrigen auch die Verhandlungen zum städtebaulichen Vertrag statt, der viele wichtige, u. A. finanzielle, Regelungen beinhaltet. Wer ein solches Großprojekt so durchzieht, der schafft die besten Voraussetzungen für ein demokratisches, finanzielles, städtebauliches und verkehrstechnisches Fiasko und handelt verantwortungslos.